

Dannhero magstu wohl nach vollendter Wirkung das Gefäß CD aufmachen / (irgend an einem bequemen Ort) und das darein gesamlete Wasser zu täglicher Nothturfft abzäpffen.

In gegenwärtiger Wasserkunst nun / ist das perpendiculum oder der Fall FG 100. Berckschuh / in der Höhe dem andern Canal oder Rohr CX gleich oder ein wenig länger.

Und wisse / daß solch grosses perpendiculum oder tieffe Fall darum erfordert wird / weil wir (Krafft täglicher Erfahrung) das Wasser in seinem Fall nimmermehr betriegen können / nach dem gemeinen Sprichwort:

Gleichwie die Natur niemand leugt /
Also mans auch nicht leicht betreugt;
hält was sie hat verheissen eben;
nimmt nicht was sie dir hat gegeben.

Und daß solches wahr sey / spricht Porta, haben wir eigner Person und in würcklicher That genugsam erfahren.

Dann erslich / als wir keinen so tieffen Ort könten bekommen / daß das Wasser darinnen hätte mögen seinen gebührlichen Fall haben / hat uns für gut angesehen / den unter sich streichenden Canal AB (in bengesetzter Figur) schräg oder über eck einzurichten / welcher 50. Schuh lang / und stund von dem ersten 40. Schuh.

Da nun das Wasser durch AB sollte auslauffen / hat es das andere Wasser in AC nicht höher als 30. Schuh hoch über sich gezogen / weil sein perpendicul oder Fall nicht mehr vermocht / wie aus dem Triangel zu ersehen. (fig. 18.)

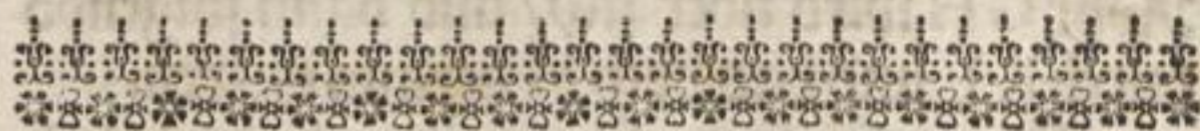
Ferner haben wir beede Canal oder Röhren AB und BC in Gestalt eines Schnecken gewunden / (oder wie eine Schlange gekrümmt) daß also in die kürzere Tieffe eine längere gebogene Röhren AB kommen / ist doch eben das vorrige erfolgt. (fig. 19.)

Letzlich haben wir das Rohr AB um etwas dicker und weiter gemacht / damit desselbigen Wassers Schwere das andre sollte leichter anziehen. (fig. 16.)

Item / da auch solches nicht verfolgen oder helfen wollen / haben wir an stat des perpendiculs oder tieffern Falls etliche unterschiedliche doch kürzere Röhren angehenget / ist aber eben

so wohl dieses als jenes umsonst gewesen. (fig. 17.)

Dannhero wir ganz eigentlich sehen müssen / daß die Natur nicht allein nicht betriegen / sondern auch von andern nimmermehr betrogen werden könne. Zu besserem Verstand besche hieben gesetzte Figuren.



Das XIV. Capitel.

Hierinnen wird beschrieben / daß des Heronis Invention, das Wasser über sich zu erheben / unvollkommen und mangelhaft sey.

Heron Alexandrinus, in dem 53. Capitel seines Wercks von spiritualischen mouementen, das ist von allerhand Luft- und Wasserkünsten / unterstehet sich das Wasser auf ein andere Manier über sich zu bringen / wie folget:

Es sey ein wohlverschlossen Gefäß AB, in dessen Mitte ein Unterscheid oder Boden CD, auf solchen Gefäß seye gestellet ein gläserner / zugleich allenthalb wohlverwahrter Deckel / oder Thürlein / in Gestalt eines Cylinders EF, durch dessen Mitte soll herauf steigen ein Rohr GH, dessen oberer Mund G so ferne von des Cylinders Tach gesetzet sey / daß das Wasser möge seinen bequemen Lauff haben.

Der unter Theil aber solle an beede Böden das Gefäß AB den obern und mittlern vest angelöthet / und sein ander Mundloch H zu nechst über den untern Boden gerichtet werden.

Weiter geh ein kleines Röhrlin KL durch des Geschirrs Tach / bis schier zum mittlern Boden / also zugericht / daß es über das Tach / da es angelöthet / ein wenig möge für aus sehen.

Letzlich soltu noch ein andere Röhrlin zurichten / dadurch das Wasser möge hinein gegossen werden / und soll solches über das Tach des Gefäßes AB heraus gehen / auch so wohl daselbst / als in dem mittlern Boden vest angelöthet / und von dem untern so weit gesetzet werden / daß das Wasser möge seinen Lauff haben. Durch dieses wird das untere Geschirz AB mit